

Dillenburgener Nachrichten

mit Illustrierter Gratis-Bellage „Neue Lesehalle“.

== Unabhängiges Organ ==

der werktätigen Berufsclassen in Stadt u. Land, des gewerblich. u. kaufmännischen Mittelstandes, der Beamten, der Landwirtschaft sowie des Arbeiterstandes.

Erscheinen an allen Wochentagen. — Bezugspreis vierteljährlich mit Botenlohn 1,75 Mk., durch die Post bezogen 1,90 Mk., durch die Post ins Haus geliefert 1,92 Mk.

Verlag u. Exped. Dillenburg, Haigerstraße 9.

Preis für die einseitige Beilage oder deren Raum 15 Pfg., Restanten pro Zeile 40 Pfg. Anzeigen finden die weiteste Verbreitung. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Druck v. Emil Kinding, Buchdruckerei, Herborn.

Nr. 292.

Sonntag, den 13. Dezember 1914

8. Jahrgang.

Seid hilfsbereit!

Der Kriegsgott schreitet durch die Welt,
Auf rief er auch die deutschen Lande,
Parteilos, er ist zerschellt,
Doch enger schlossen sich die Bande
Der Einheit, hier sei es gesagt:
Was echter deutscher Sinn konnt hoffen,
Des deutschen Volkes Einheit tagt
Und Bismarcks Wort ist eingetroffen!
Entfesselt ist ein Völkerring,
Wie nimmer ihn die Welt wohl schaute,
Der deutsche Jüngling kündigt Sieg,
Dem Manne gleich, der' Haar ergraut!
Durch Deutschland geht ein lauter Schrei,
Laßt ihn vergebens an nicht klopfen,
Der Wunde, welche Feindes Blei
Geschossen, ihr weilt Liebestropfen
Der edlen Menschlichkeit heut nur,
Füllt gern der Waisen kleine Hände,
Dem Weib auch, dem auf ferner Flur
Der Gatte starb im Schlachtfeld.
Der Brüder Tat, der Söhne Sein,
Sie gaben's hin für unser Leben,
Hinweg mit all dem hohlen Schein,
Die Herzen laßt uns höher heben!
Gedenkt der treuen Kämpfer all,
Der Herzen, die im Sturme brachen,
Parteilos, ein leerer Schall,
Die reine Menschlichkeit soll sprechen! —
Schwer dräut um uns die wilde Nacht
Der Briten, Franzosen, Russen, Serben,
Komm, Tag der Freiheit, brich die Nacht,
Der Deutsche weilt für dich zu sterben!
Wer kündigt wohl uns das Gebet, —
Hinauf zum Schöpfer soll es bringen —
Des Helden, der im Felde steht,

Herborn, im Dezember 1914.

Für sich will er ja nichts erringen.
Das ist kein Hilferuf für ihn selbst,
Auch ist es nicht des Jagens Weinen,
Ein Rotschrei ist's: „Gott schütze du
Mein treues Weib, die lieben Kleinen!“ —
Das Leben geb ich gerne d'r an,
Nicht fragend nach des Feindes Schicksal,
Wenn nur auf dieses Krieges Bahn
Nicht Unheil wird den Meinen sprießen. —
In Kriegers Aug' die Jahre rinnt,
Gib, reicher Mann, laß dich erweichen,
Dein Gold, zum Buzus oft bestimmt,
Des Kriegers Witwe sollst du's reichen! —
Wer da dem Wein, dem Göttertrank
Noch fröhnt, er fühle jetzt Erbarmen,
Im eignen Herzen such er Dank,
Wenn er den Tropfen reicht den Armen. —
Komm mit, mein Vers er will im Geist
Zum blut'gen Schlachtfeld euch leiten,
Schaut da, wie hart der Tod umkreist
Die Tapfren alle, die dort streiten! —
Es steht im Trauerschleier nicht
Die Gattin dort an seiner Grube;
Und ach, kein still Gebet wohl spricht
Das Töchterchen, der blonde Bube. —
Kein Katastroph, kein Totenschrein,
Selbst ein Choral wird nicht geblasen,
Die nasse Erde deckt sie ein
Und überm Haupt der alte Rasen. —
Zu fern der treuen Mutter Hand,
Um ihres Einzigen Grab zu pflegen,
Du forderst viel, mein Vaterland,
Sein Tob gereiche dir zum Segen!
Des Abschieds Händedruck und Kuß,
Wie sorgenschwer ward er gegeben,

Schon hat zerstört des Feindes Schuß
Manch glückliches Familienleben. —
Komm mit hin in den weiten Saal,
Darin hunderte verwundet liegen,
Laßt hier im Anblick dieser Qual
Barmherzigkeit und Liebe siegen! —
Da liegen sie, die jäh er traf,
Der Stolz der Lützen, Bajonette,
Für ihre Taten gut und brav
Als Lohn, der Leiden lange Kette. —
Sie ruh'n, verwundet auf den Tod,
Die treu gekämpft im blut'gen Streiten,
Komm her und steuert dieser Not,
Helfst lindern all die Schmerzen, Leiden! —
Wo schwacher Mund um Labung fleht,
Da reicht ihm von dem kühlen Trank
Der Liebe, die durch Deutschland weht,
Nicht fragend nach der Menschheit Danke. —
Die Taschen auf, die Herzen weit,
Die Not, sie ruft's um Gotteswillen! —
Mit tragen laßt uns Heldenleid,
Der Waisen Hunger laßt uns stillen! —
Komm' her du tapf're deutsche Frau,
Der es vergönnt, ein Kind zu heizen,
Mit deiner Mutterliebe Tau
Selbst heilen and'rer Kinder Schmerzen!
Liebt edle Menschlichkeit heut nur,
Füllt gern der armen Waisen Hände,
Dem Weib auch, dem auf ferner Flur
Der Gatte starb im Schlachtfeld. —
Barmherzigkeit nimm deinen Lauf,
Es handelt sich um hohe Güter,
Die Herzen weit, die Taschen auf,
Für uns're Söhne, uns're Brüder! —
Seid hilfsbereit!

Ferdinand Nicodemus.

Sonntagsgedanken.

Wir heißen euch hoffen.

Sehnsucht schleicht an die Tür und weint,
Blickt und blickt, ob kein Stern erscheint,
Hört und hört, ob kein Laut sich regt,
Der Himmelsbotschaft herniederträgt.

Ernst von Wildenbruch.

Wo sich Demut und Mut, ein großer Glaube und ein
edlicher Wille tapfer die Hände reichen, da lichten sich
die Dunkel, und aus der Nacht steigt vor uns auf ein
Land der Sonne und der Kraft. Gott gebe, daß wir es
erreichen.

Karl König.

In aller Geschichte wohnt, lebt, ist Gott zu erkennen,
jede Tat zeugt von ihm, am meisten aber, dünkt mich, der
Zusammenhang der großen Geschichte. Er steht da wie eine
heilige Hieroglyphe. . . . Wohl, wie es auch gehe
und gelinge, nur daß wir an unserem Teil diese heilige
Hieroglyphe enthüllen!

Leopold von Ranke.

Es wird trotz allen gegenteiligen Schein nicht rück-
wärts, sondern vorwärts gehen, das steht in meinem
Gegen diamantfest.

E. M. Arndt.

Das Licht wird aus dem Schoß der Nacht geboren,
Es leuchten Sterne nur auf dunklem Grunde.

Drum, Menschenkind, gib nimmer dich verloren
Und har' getrost der weihnachtlichen Stunde,
Wenn du beharrest, so nah'n auch deiner Kammer
Dereinst die Hirten mit der frohen Kunde —
Die Nacht wird hell, es schwinden Not und Jammer,
Und Lobgesang tönt von der Engel Munde.

Dagobert von Gerhardt-Amyntor.

Die Bedürftigkeitsfrage bei der Kriegsunterstützung.

Vorbedingung für die Gewährung der reichsgesetzlichen Unterstützung an die Familien der Kriegsteilnehmer ist die Bedürftigkeit, die von den Gemeindebehörden zu prüfen und festzustellen ist. Der Begriff der Bedürftigkeit ist nun in der Praxis sehr verschiedenartig ausgelegt worden; die Klagen über Härten und Ungerechtigkeiten beim Vollzug des Gesetzes wollen kein Ende nehmen. An manchen Orten ist den Kriegsfamilien aus dem Arbeiterstande die Unterstützung verweigert worden, weil Spargelder vorhanden oder weil ihre häusliche Einrichtung den Eindruck bürgerlichen Wohlstandes machen konnte. Gewissermaßen also eine Strafe für Sparsamkeit und häuslichen Ordnungssinn! Andere Gemeinden bestehen darauf, daß jede, auch die kleinste Unterstützung von dritter Seite von der Unterstützung in Abzug zu bringen sei, was wiederum manche Erbitterung hervorrufen muß.

Erfreulicherweise haben verschiedene Landeszentralbehörden Veranlassung genommen, durch Aufstellung gewisser Richtlinien den vorhin geschilderten Unzulänglichkeiten vorzubeugen. Die königlich sächsische Staatsregierung spricht in einem Erlaß an die Vollzugsbehörden die Erwartung aus, daß „unter allen Umständen jeder unterstützungsberechtigten Familie oder Einzelperson dauernd und regelmäßig das zum angemessenen Lebensunterhalt unbedingt erforderliche gesichert werde.“ Dabei sei zwar mit Umsicht und Sparsamkeit, aber ohne Härte und Kleinlichkeit möglichst einfach und schnell zu verfahren. Den Unterstützten könne nicht zugemutet werden, einen zurückgelegten Notpfennig von nicht allzu großer Höhe einfach aufzuzehren. Ebensovien möchte jeder eigene Verdienst oder jede Unterstützung des Arbeitgebers voll angerechnet werden, damit nicht die Arbeits- und Gebefreudigkeit vermindert werde. Noch deutlicher wendet sich ein Erlaß des Königl. Bayerischen Staatsministeriums des Innern gegen eine allzu große Engherzigkeit bei Feststellung der Bedürfnisfrage. Sehr zutreffend heißt es da u. a.: „Es handelt sich nicht um Armenhilfe, darum müssen auch nicht die Voraussetzungen der Armenhilfe erfüllt sein. Anspruch haben alle Angehörigen, die der Unterstützung zum notwendigen Lebensunterhalt und zur Fortführung ihres geordneten Haushaltes bedürftig sind. Es liegt daher nicht im Sinne des Gesetzes, daß die Angehörigen erst ihr kleines Vermögen ein-

zehren müssen.“ Der Besitz eines kleinen Vermögens oder eines geringen Kapitals schließt die Gewährung der Unterstützung nicht aus. Besonders wichtig für die Arbeiterchaft ist der Absatz 2 des Erlasses: „Unterstützungen von Privatvereinen und Privatpersonen dürfen auf die gesetzlichen Mindestbeträge nicht angerechnet werden. Das gilt besonders auch von Unterstützungen der Arbeitgeber, der Arbeiterverbände, Gewerkschaften und auch von den Zuschüssen, die der Staat den Angehörigen der Staatsarbeiter gewährt.“ Der Erlaß enthält nähere Anweisungen im vorstehenden Sinne für die Vollzugsbehörden und erinnert an frühere Ministerialerlasse, wonach „die Bedürftigkeit wohlwollend, sohin ohne jede Kleinlichkeit zu würdigen ist und nicht etwa schon wegen eines kleinen Bestandes oder eines geringen Sparguthabens verneint werden darf.“

Wenn sich alle behördlichen Organe beim Vollzug des Kriegsunterstützungsgesetzes von den hier aufgestellten Grundsätzen leiten lassen, könnte viel unnötige Arbeit und auch viel Erbitterung vermieden werden.

Kriegswochenschau.

Die vergangene Woche hat unseren Waffen eine ganze Reihe weiterer Erfolge gebracht. Wir können also mit voller Zufriedenheit auf sie zurückblicken. Leider fehlt auch der Vermutstropfen in dem Becher der Freude nicht. Daß es im Kriege nicht alle Tage Sonnenschein sein kann, das zeigt uns die

Vernichtung unseres Kreuzergeschwaders.

Was man seit Beginn des Krieges befürchten mußte, ist nun eingetroffen. Bei dem Mangel aller Häfen, die es auf längere Zeit hätte anlaufen können, und dem Fehlen jeder Dockgelegenheit mußte endlich einmal der Zeitpunkt kommen, wo dem Geschwader jede weitere Lebensmöglichkeit abgeschnitten war. In der Gegend der Färlands-Inseln hat sich sein Schicksal erfüllt, indem die Panzerkreuzer „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ und der Kreuzer „Leipzig“ in einem Gefecht mit einer übermächtigen feindlichen Flotte sanken. Der „Dresden“ und „Nürnberg“ war es gelungen zu entkommen. Daß auch das Ende dieser beiden Schiffe nahe bevorstehen werde, sagte sich wohl jeder, als er von dem Ausgang dieses Kampfes Kenntnis erhielt. Und schon wenige Stunden später kam die Trauerkunde, daß auch die „Nürnberg“ das Los ihrer Schwesterfahrte hat teilen müssen.

In England wird man große Freude über diese Vernichtung der deutschen Schiffe empfinden. Man hat aber

keine Ursache, besonders stolz darauf zu sein. Es ist
fürwahr

Kein Ruhmesblatt für England.

Mehr als achtunddreißig Schiffe waren seit vier
Monaten unterwegs, um der paar deutschen Auslands-
treuzer habhaft zu werden. Statt aber schnell zu unter-
liegen, haben sie das bisher für unmöglich Gehaltene
vollbracht, indem sie während dieser ganzen Zeit auf
Kosten des Feindes lebten und ihm schweren Schaden zu-
fügten. Ja, das Unglaubliche geschah! Sie konnten sich
an der chilenischen Küste zu einem Geschwader vereinigen
und dem meerbeherrschenden England einen Schlag ver-
setzen, der es daran mahnte, auf wie schwachen Füßen
eigentlich seine Weltbeherrschung ruht. So schmerzhaft auch
der Verlust der Schiffe und der vielen Menschenleben für
uns ist, so haben wir doch das stolze Bewußtsein, daß
auch sie dazu beigetragen haben, den Ruhm des deutschen
Namens über der ganzen Erde zu verbreiten.

Wie das Schicksal unserer Kolonien nicht den Kriegs-
ausgang beeinflusst, so ist es auch mit dem Untergang
unseres Kreuzergeschwaders. Das Schicksal Deutschlands
und der Welt hängt nach wie vor von dem Laufe der
Ereignisse in Europa ab. Wir können mit diesen sehr
zufrieden sein. Noch mehr als bisher hat sich die Be-
deutung des

Öfflichen Kriegsschauplatzes

gesteigert. Wie es den Anschein hat, hat hier Rußland
seine gesamte zurzeit verfügbare Heeresmacht eingesetzt.
Seine Niederlage würde es deshalb auf längere Zeit,
wenn nicht für immer, aus diesem Kriege ausschließen.
Das weiß man auch in Rußland nur zu genau, und man
macht darum die gewaltigsten Anstrengungen, um wenig-
stens dem Ansturm der Gegner standhalten zu können.
Um so höher sind demgegenüber unsere und unserer
Bundesgenossen Erfolge anzuschlagen. Die Eroberung
von Lodz hat deshalb auch in Petersburg wie eine
Bombe eingeschlagen. Man war zu siegesicher gemacht
worden durch die amtlichen russischen Augenberichte. Die Er-
nüchterung wird aber noch größer werden, wenn man er-
fährt, daß auf der

gesamten polnischen Front

die Deutschen und Oesterreicher siegreich die Offensive wie-
der aufgenommen haben. Von Vorgängen auf dem rechten
Weichselufer war es in letzter Zeit recht still gewesen.
Aber es war nur eine Stille der Vorbereitung. Denn
vor einigen Tagen kam die Nachricht, daß auch dort
einige bedeutende Erfolge von den Unsrigen erzielt wor-
den sind. Besonders erfreulich lauteten jedoch die Nach-
richten über

Erfolge bei Krasau.

Das ist um so bemerkenswerter, als ja anscheinend der
rechte Flügel und auch das Zentrum unserer verbündeten
Heere mehr die Aufgabe hatten, die Russen festzuhalten,
während der linke Flügel als Kampftruppe gedacht war.
Wenn nun auch das Zentrum und der rechte Flügel ein-
greift und aus seiner Defensive heraustritt, dann müssen
die Dinge besonders gut stehen. Daß daran kein Zweifel
ist, das beweist die große Zahl der Gefangenen, die sich
indes noch gar nicht endgültig feststellen ließ.

Aber auch im Westen sind unsere Truppen nicht
müßig gewesen. Nach den Berichten unserer Gegner hätte
man annehmen können, daß wir dort etwas kampfesüde
geworden sind, ganz besonders in Flandern. Da erscheint
auf einmal in Pariser Blättern die Nachricht einer

Beschließung von Ost-Dänemark

durch die Deutschen. Damit wird ein ganz erhebliches
Vordringen der Deutschen an der Küste zugegeben. Die
Stadt liegt westlich von Neuport an der Küste. Die
Ueberflutung kann demnach für das weitere Vor-
dringen der Deutschen doch nicht so hinderlich gewesen
sein. Halten wir uns dann auch noch vor Augen, daß ja auch
bei Arras und in den Argonnen weitere Teilerfolge er-
zielt wurden, so müssen wir uns sagen, daß auch das
Bild von der Westfront ein recht erfreuliches ist. Auf
jeden Fall zeigt das Verhalten der Franzosen und Eng-
länder, daß sie sich nicht stark genug fühlen, um zum all-
gemeinen Angriff gegen uns überzugehen. Das ist für
die gute Aussicht auf den Endausgang besonders be-
achtenswert; haben doch unsere westlichen Gegner schon
ihre ganze Menschenmaterial eingesetzt, über das sie über-
haupt verfügen.

Der türkische Vormarsch im Kaukasus und nach Kegypten
ist weiter fortgeschritten. Die Kriegsmassnahmen von
Armenien aus haben nun schon zur

Einschließung von Batum

durch die Türken geführt. Wie man aus den Meldungen
schließen muß, ist die Stadt vollständig vom Hinterlande
abgeschlossen. Dieses Ereignis muß für Rußland um so
schmerzlicher sein, als Batum ja der Hauptausfuhrort des
russischen Petroleums am Schwarzen Meere ist. Damit
dürfte die russische Naphtha-Industrie schwer getroffen sein,
die wohl gänzlich aufhören wird, wenn es den Türken
erst gelungen ist, sich auch Batus zu bemächtigen. Diese
Lage und die Bedrohung der englischen Herrschaft in
Kegypten, dazu im Hintergrunde die Wirkungen des
heiligen Krieges in Arabien, Afghanistan und Marokko
zeigen uns aufs beste, von welcher Bedeutung das Ein-
greifen der Türkei in diesem Völkerringen ist.

Deutsches Reich.

Bundestags-Sitzung. Berlin, 10. Dezember. In der
heutigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme
die Vorlagen betr. Venerberung der Grundsätze über die
Befehung von Beamtenstellen mit Militärangewandten, der
Entwurf einer Bekanntmachung über die Befragung des
Zuschlags bei der Zwangsversteigerung von Grundstücken,
die Vorlage betr. Höchstpreise für Kupfer, altes Messing usw.
und die Vorlage betr. Höchstpreise für schwefelsaures
Ammoniak. (W. L. B.)

Reichstags-Ergebnis. Bei der Reichstags-Ergebnis-
wahl für den verstorbenen Dr. Semler im Wahlkreis
Aurich-Bittmund wurde bei starker Wahlbeteiligung mit
über 9500 Stimmen, die bisher gezählt wurden, am
9. Dezember der nationalliberale Syndikus Dr. Streif-
mann-Dresden gewählt. Zwanzig Bezirke stehen noch aus.

**Das Handwerk und die Vergebung von Heeres-
Lieferungen.** Da bei Heereslieferungen auch das Hand-
werk nach Möglichkeit berücksichtigt werden soll, hat das
Kriegsministerium die militärischen Beschaffungsstellen an-
gewiesen, bei Vergebung von Heereslieferungen, die eine
Ausführung durch Handwerkervereinigungen vorsehen,
diese Vereinigungen in erster Linie heranzuziehen und
hierbei die Vermittlung der Hauptstelle für Verbindungs-
wesen beim Deutschen Handwerks- und Gewerbeamt
tag in Anspruch zu nehmen. Die vereinzelt ausge-
sprochenen Befürchtungen, daß das Handwerk zugunsten der
Industrie von einer Beteiligung an staatlichen Arbeiten
zurückgehalten werde, sind daher nicht begründet. (W. L. B.)

Schutz vor Seuchen. In einem Erlass des Ministers
des Innern wird betont, daß allen Personen, die häufiger
Gelegenheit haben, mit Kriegsgefangenen zusammen-
zukommen, insbesondere auch den in der freien Liebes-
tätigkeit beschäftigten Personen, dringend zu empfehlen ist,
sich der Pockenimpfung zu unterziehen. Bei den
jenigen Personen, die mit russischen Gefangenen in Be-
rührung kommen, kommt auch die Schutzimpfung gegen
Cholera in Betracht.

Die „Hapag“ verkauft nicht! Gegenüber einer
Meldung der Londoner „Times“ aus Washington, nach
welcher es in der Absicht der amerikanischen Regierung
liege, dem Kongress ein Gesetz vorzulegen, das den Präsi-
denten ermächtigt, die deutschen in Neuport liegenden
Schiffe für Amerika aufzukaufen, erklärt die Hamburg-
Amerika-Linie, sie beabsichtige nicht, ihre hochwertigen
Passagierschiffe, welche für die Kriegsdauer in Neuport und
anderen amerikanischen Häfen liegen, zu verkaufen. Sie
habe alle darauf bezüglichen Anerbietungen zurückgewiesen.

Bundestags-Sitzung. Berlin, 11. Dezember. In der
heutigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur An-
nahme: Der Entwurf einer Verordnung betr. Höchstpreise
für Futterkartoffeln und Erzeugnisse der Kartoffeltrockner-
ei und die Vorlage betr. den Befehlungs- und Pensionsetat
für die höheren Beamten bei der Reichsversicherungsanstalt
für Angestellte auf das Geschäftsjahr 1915. (W. L. B.)

**Ausführungsbestimmungen zum Verbot des Ver-
käufens von Roggen und Mehl.** Der Landwirtschafts-
minister, der Minister für Handel und Gewerbe und der
Minister des Innern erließen, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“
heute bekanntgibt, unterm 29. November die in § 4 vor-
gesehenen Ausführungsbestimmungen zur Bundesrats-
verordnung über das Verbot von Brotgetreide und
Mehl vom 28. Oktober 1914. Der Erlass erstreckte sich auf
den Bereich der Landwirtschaftskammern in Danzig, Posen,
Breslau, Stettin, Halle, Münster, Kassel, Wiesbaden, Bonn
und den der Zentralstelle des Vereins für Landwirtschaft
und Gewerbe in Hohenheim. Für die Provinzen Han-
nover und Ostpreußen, in denen besonders geartete Ver-
hältnisse vorliegen, seien Ausnahmen von dem Verbot
durch Sondererlass zugelassen worden. Für die anderen
Landesteile solle bis 1. Januar 1915 die Wirkung des
Verbots abgewartet werden, welche zeigen wird, ob und
wieweit ein dringendes Bedürfnis für allgemeine Aus-
nahmen hervortritt.

Landtags-Ergebnisse in Baden. Donaueschingen,
den 11. Dezember. Bei der gestrigen Landtags-Ergebnis-
wahl im sechsten badischen Wahlkreis (Donaueschingen-Eingen)
wurde der liberale Kandidat Bürgermeister Schoen-Donaue-
schingen mit einer Majorität von 28 Stimmen gegen den
Kandidaten des Zentrums, Bürgermeister Kramer-Bach-
heim, gewählt. Schoen erhielt im ganzen 2056 Stimmen.
— Bei der Wahl in Dörrach-Mühlheim-Staufen wurde der
praktische Arzt Dr. Wilhelm Bodt (nat.-lib.) mit 1600
Stimmen kampfslos gewählt.

Der neue Generalstabschef.

Infolge Erkrankung war bekanntlich der Generalstabs-
chef Graf von Moltke genötigt, sein verantwortungsreiches
Amt zunächst für einige Zeit niederzulegen. Da sich aber
inzwischen herausstellte, daß der Graf seine volle Leistungs-
fähigkeit erst in geraumer Zeit wieder erlangen wird,
wurde Generalleutnant von Falkenhayn
unter Befehlung in seinem Amt als preussischer Kriegs-
minister endgültig zum Chef des Generalstabes ernannt,
nachdem er bisher die Geschäfte des Generalstabes seit
Erkrankung des Grafen von Moltke vertretungsweise be-
sorgt hatte. Generalleutnant von Falkenhayn, der 1861
geboren ist, stand als Kompagniechef in Thorn, als
Bataillonskommandeur in Braunschweig. Eine Zeitlang
war er Militär-Instrukteur in China. Als Kenner der
ostasiatischen Verhältnisse nahm er deshalb im Stabe des
Grafen Waldersee am Chinafeldzug teil und blieb auch
nach dem Friedensschluß im Generalstab der Befehls-
brigade. Später verließ er die Geschäfte des Generalstabs-
chefs beim 16. Armeekorps in Metz und seit 1912 beim
4. Armeekorps in Magdeburg, bis er im vorigen Jahre
zum Kriegsminister ernannt wurde.



Ausland.

Rußlands Entlassung über seine Verbündeten.
Im Zarenreiche verbreitet sich, wie die „Frkf. Ztg.“
aus Stockholm meldet, ein beachtenswertes Mißtrauen
gegenüber den Westmächten, denen man vorwirft, sie
ließen die Russen im entscheidenden Augenblick im Stich
und überließen ihnen alle schweren Opfer allein. Das
dortige „Aftonbladet“ berichtet hierüber von sicherer Quelle
aus Petersburg:

An moßgebender russischer Stelle herrscht große Enttäuschung
darüber, daß sich die Verbündeten in Frankreich während der
blutigen Kämpfe in Polen einfach ruhig verhielten, wodurch allein
es den Deutschen ermöglicht wurde, bedeutende Truppenmassen vom
Westen nach dem Osten zu schicken.

Die „Verbündeten in Frankreich“ werden wohl genau
gewußt haben, warum sie sich „ruhig verhielten“. Wenn
sie einen Schlag hätten riskieren können, hätten sie's
gewiß getan, wenn auch vielleicht nicht dem russischen
„Freund“ zuliebe!

Zum Kapitel „Handel mit dem Feinde.“
Auf dem Londoner Markte herrscht, wie die dortigen
„Times“ schreiben, die Anschauung, daß die Schiffver-
sicherer sich an den geplanten Verschiffungen von Baum-
wolle aus den Vereinigten Staaten nach Deutschland in
neutralen Schiffen nicht beteiligen dürfen, da die Teil-
nahme an der Versicherung als Handel mit dem Feinde
angesehen wird. Wie verlautet, kamen einige beabsichtigte
Schiffstransporte infolge Mangels an voller Versicherung
nicht zustande. Man glaubt außerdem in Versicherungs-
kreisen, daß es schwierig sein würde, die Schiffsfraachten
auf Baumwolle zu beschränken, und daß die Schiffe
Deutschland nicht leer verlassen würden.

Kleine politische Nachrichten.

Durch einen Erlass des Oberpräsidenten der Provinz Hannover
werden die Landräte ersucht, bei den Landwirten, wenn sie
Kartoffeln zurückhalten, solche mit Beschlagnahme zu belegen.
Ein Erlass des bayerischen Kriegsministeriums verleiht, wie
dem „B. L.“ aus München gemeldet wird, den Oberprimären,
die im Felde stehen, und solchen, die im Sanitätsdienst tätig sind,
das Abiturium ohne Prüfung.

Auf Anordnung des Straßburger Gouverneurs müssen in
allen Gemeinden des erweiterten Befehlswereiches der Festung
französischen Inschriften an und in Kirchen, soweit
solche nicht eingemauert sind, entfernt werden.

Durch eine kaiserliche Verordnung wurde in Oesterreich das
Konkurs- und Anfechtungsrecht neu geregelt und ein
Ausgleichsverfahren außerhalb des Konkurses eingeführt.

Die amtliche „Wiener Ztg.“ veröffentlicht eine Präsen-
gerichtsordnung, nach der das Präsenzgericht erster Instanz
in Pola, das Oberpräsenzgericht als zweite Instanz in Wien am
Sitz des Kriegsministeriums eingesetzt wird.

Durch ein Erlass des Sultans wird die Eröffnung des
türkischen Parlaments auf den 14. Dezember anberaumt.

Wie die Wiener Blätter melden, haben die Bemühungen
des Dreierbundes, von den neutralen Balkanstaaten Hilfe
für Serbien zu erlangen, die in der letzten Zeit einen energischen
Charakter angenommen hatten, sowohl in Sofia wie auch in
Bukarest und Athen ein ungünstiges Ergebnis gehabt.

Unter großem Beifall wurden in der rumänischen
Kammer am 10. d. M. die anlässlich des Todes Königs Karls
von dem deutschen Reichstag sowie dem ungarischen Abgeordneten-
haus an das rumänische Abgeordnetenhaus gerichteten Beileids-
depechen verlesen.

Jedenfalls um die Irländer in eine englandsfreundliche
Stimmung zu versetzen, hatte der englische Staatssekretär des
Auswärtigen Grev offiziell die Bestätigung des Papstes um die Er-
nennung eines außerordentlichen und bevollmächtigten Ge-
sandten des Königs von England bei der römischen Kurie nach-
gesucht; der Kardinalstaatssekretär „belehnte“ sich, zu antworten, daß
die Ernennung die Zustimmung des Papstes gefunden habe.

Den französischen Ministerien wurden seitens der Regierung
außerordentliche Ergänzungskredite in Höhe von
898 295 000 Frank für das Rechnungsjahr 1914 eröffnet.

Bei der erneuten Untersuchung der früher ausgemerkten
und zurückgestellten der Jahresklassen 1898 bis 1907
wurden im letzten Bogen der 798 Stellungsstellen 200
selbstständig befunden, 79 den Hilfstruppen zugeteilt, 28 zurück-
gestellt und 490 endgültig ausgemerkelt. In den übrigen Bogen
bestanden war das Verhältnis ungefähr dasselbe.

Nach einer Londoner Pressenachricht überwiegt die britische
Regierung dem portugiesischen Staat einen Vorschlag von
600 Millionen Mark zur Durchführung der portugiesischen Modifi-
kierung, deren Kosten das portugiesische Parlament abgelehnt hatte.

Die englische Regierung kündigt an, daß Angehörige feindlicher
Staaten jetzt Unterstellungen bekommen können, da die Geldmittel
für diesen Zweck von der deutschen und der österreichisch-ungarischen
Regierung durch Vermittlung der amerikanischen Botschaft zur Ver-
fügung gestellt seien.

Die Kriegsausgaben Rußlands bis zum 1. Dezember
betrugen nach Blättermeldungen etwa 12,1 Milliarden Mark.

Nachrichten zufolge, die in Butareff eingegangen sind, wurde
die russische Armee durch fünf russische Regimenter verstärkt,
die am 27. Oktober von Archangels abgegangen und am 29. No-
vember in Antioch eingetroffen sein sollen. Ein weiterer Transport
russischer Truppen sei unterwegs. (?)

Der deutsche Gesandte in Bogota (Kolumbien) hat beim
Minister des Auswärtigen Vorstellungen erhoben wegen des
Tones der Mehrzahl der kolumbianischen Blätter, welche die Politik
des Dreierbundes unterstützen.

Die Reichstags-Ergebniswahl im Wahlkreis Bromberg
(Colmar-Garnikau-Fischelne) wurde auf den 18. Dezember, die im
Wahlkreis Mittelfranken 4 (Eichstätt) auf den 3. Januar 1915
festgesetzt.

Zwischen dem Präsidenten des Deutschen Reichstages und dem
der Osmanischen Kammer wurden Sympathiebekundungen
getauscht, in denen beiderseits das Gelöbnis zum Ausdruck kam,
in dem gegenwärtigen Kriege durchzuhalten, bis ein dauernder
Friede auch „für die kommenden Generationen“ erlangt sei.

Infolge Arbeitslosigkeit und steigender Lebensmittelpreise hat
sich die Lage in Apulien derart verschärft, daß bereits in
zwei Orten dieser Provinz, in Barietta und in Cernigola, der
Generallist erklärt wurde.

Von der schweizerischen Grenze geht der „Frkf. Ztg.“ die Mel-
dung zu, daß die französische Zensur seit dem 7. d. M. jede
Pressemittlung aus Marokko unterbrücke. — Ein
sprechender Beweis für Frankreichs bedrängte Lage in Nordafrika

Den Londoner „Times“ zufolge belaufen sich die Kosten der
Expedition zur Eroberung des Togolandes und zur Zerstörung
der drahtlosen Station Kamina auf ungefähr 1 200 000 Mark. Die
gesetzgebende Versammlung der Goldküste habe beschlossen, diese
Kosten auf sich zu nehmen.

Aus Tokio meldet die Petersburger „Nowoje Wremja“, daß
die japanische Regierung trotz erneuter chinesischer Proteste die
Schantungbahn mit zwei Brigaden besetzt halte.

Wohl er seinen Landsleuten beifällig gewesen war, England
zu verlassen, wurde der in England naturalisierte Deutsche Adolf
Hiers, der bis zum Ausbruch des Krieges als Konsul des
Deutschen Reiches in Sunderland (Nordengland) seines Amtes ge-
walte hatte, vom Londoner Kriegsgericht zum Tode verurteilt.

Wie aus Genf berichtet wird, gab der englische Minister
seine Zustimmung zu einem Vorschlag des Kriegsministers Kitchener,
in dem die Maßnahmen zur Einführung der allgemeinen Wehr-
pflicht vorgesehen sind. Der Pariser „Matin“ weiß dazu
noch zu melden, daß bereits auch eingehende Besprechungen
zwischen den verschiedenen Parteiführern stattgefunden hätten.

Der Kommandant der Truppen des Dubliner Distriktes verbot
die Herstellung und den Verkauf von Feuerwaffen,
Munition und Explosivstoffen im Gebiete der irischen Hauptstadt.

Einer von der „Frkf. Ztg.“ veröffentlichten Meldung
Petersburger „Nowoje Wremja“ gemäß beschloß die russische Re-
gierung, die Majorate aller deutsch-baltischen Adels-
familien, von denen irgendein Mitglied im deutschen Heere
dient, als Staatsbesitz einzuziehen.

Der Krieg.

Großes Hauptquartier, den 11. Dezember 1914, vor-
mittags.

In Flandern machten wir Fortschritte. Westlich
und östlich der Argonnen wurden feindliche Artillerie-
stellungen mit gutem Erfolge bekämpft. Französische An-
griffe im Bois-de-Prêtre — westlich Pont-a-Mousson —
wurden abgewiesen.

Westlich der Masurischen Seenlinie keine Veränderung.
In Nordpolen schreitet unser Angriff vorwärts.
Aus Südpolen nichts Neues.

Oberste Heeresleitung. (W. L. B.)

Der kleine Kreuzer „Dresden“

der mit der „Dresden“ zunächst entkommen war, ist wie
nicht anders zu erwarten war, von dem 43. große Kreuzer
schiffe starken feindlichen Geschwader eingeholt und vernichtet
worden. Es ist anzunehmen, daß der größte Teil der Be-
satzung auf dieses braven kleinen Kreuzers den Selbstmord
des Seemanns gefunden hat. Auch das Ende der „Dresden“
wird von den Blättern als unvermeidlich bezeichnet und be-
trauernd, aber ohne Zagen erwartet.

Ueber die Schlacht an den Falklandsinseln

Nach weiteren Londoner Meldungen, daß das englische Geschwader unter dem Befehl des Vizeadmirals Sturdee am 8. Dezember 7 Uhr 30 Minuten morgens die deutschen Kreuzer „Scharnhorst“, „Gneisenau“ und „Leipzig“ bei den genannten Inseln wahrnahm. Während des darauf folgenden Kampfes, der mehrere Stunden dauerte, wurden die drei Kreuzer in den Grund geholt. Der Kreuzer „Scharnhorst“ führte die Flagge des Admirals Grafen Spee. Die Kreuzer „Münsterberg“ und „Dresden“, die während des Kampfes beschädigt wurden, wurden verfolgt. Die englischen Verluste sind gering. Viele Ueberlebende der „Leipzig“ und „Gneisenau“ wurden aufgenommen. Italienische Blätter berichten aus London: Die Freude, mit der die Engländer die Nachricht vom Ende der drei Kreuzer aufnahmen, ist um so größer, als diese Kreuzer der englischen Marine so viel Schaden verursacht hätten. Die Tatsache, daß Vizeadmiral Sturdee das englische Geschwader befehligte, bedeutet, daß dieses Geschwader speziell organisiert wurde, um auf die deutschen Kreuzer Jagd zu machen. Die Mitteilung des offiziellen Berichtes, daß die englischen Verluste gering seien, beweist, daß man zur Information die schnellsten Schiffe mit den besten Kanonen ausgesucht habe.

Die englische Marinebehörde wollte die deutsche Kriegsschiffe noch vor dem Ausbruch des Krieges überfallen und wenn möglich vernichten. Die englische Flotte sollte in der Nacht zum 2. August vollzählig in die Nordsee einfahren und die deutsche Flotte unter ungünstigen Bedingungen zum Kampfe zwingen. Die „unrühmliche Jagdhaftigkeit“ der Londoner Regierung verhinderte laut „Nauticus“ die Ausführung des Planes.

Der Untergang der deutschen Auslandskreuzer

In ihrem letzten Kampfe, so schreibt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung, ist ebenso ruhmvoll wie ihre vorangegangene Wirksamkeit im Dienste für Kaiser und Reich. In treuer Pflichterfüllung haben die Besatzungen der Kreuzer ihr Leben eingesetzt und sind aus dem ungleichen Ringen, ob lebend oder tot, mit hohen Ehren hervorgegangen. Dankbar wird Deutschland seiner tapferen Söhne gedenken, die in fernen Meeren für die gerechte Sache und für die Zukunft des deutschen Volkes in den Tod gingen.

Kämpfe der Oesterreicher gegen die Russen und Serben.

Wien, 11. Dezember. (W.T.B.) Amtlich wird verlautbart: 11. Dezember, mittags. Unsere Operationen in den Karpaten verlaufen planmäßig. Der Feind leistete größtenteils nur mit den Nachhuten Widerstand, welche geworfen wurden. In Galizien ist noch keine Entscheidung gefallen. Wo die Russen angriffen, wurden sie unter schweren Verlusten zurückgewiesen. Die Ruhe an unserer Front in Polen hielt auch gestern an. Przemyśl ist vom Gegner nur eingeschlossen, nicht angegriffen. Die stets unternehmungsfähige Besatzung beunruhigt die in achtungsvoller Entfernung vom Festungsgürtel sich haltenden Einschließungstruppen fast täglich durch kleinere und größere Ausfälle.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Doefer, Generalmajor.

Wien, 11. Dezbr. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Am 11. Dezember ereigneten sich auf dem südlichen Kriegsschauplatz keine wesentlichen Vorfälle. Die angeordneten Verschiebungen vollzogen sich im allgemeinen ohne größere Kämpfe mit dem Gegner.

Einen russischen „Sieg“. Odesa, 11. Dezember. Eine bei Burnas gelandete Abteilung von 23 Türken nebst Pferden wurde 6 Werst von Tarutino im Kreise Altermann (Gouv. Bessarabien) gefangen genommen und nach Tarutino gebracht.

Ciman von Sanders über die türkischen Operationen. Die Budapest Zeitung „Pesti Hirlap“ veröffentlicht in einer ihrer letzten Nummern eine Unterredung ihres Konstantinopler Korrespondenten mit dem Chef der deutschen Militärmission General Ciman von Sanders, welcher ausführte:

In Ägypten stehen bis jetzt nur türkische Vortruppen. Desto erfreulicher ist, daß auch diese schon große Erfolge errungen haben, und Vorpösten bis zum Suezkanal vorgedrungen sind. Doch ist die Lage in Ägypten nicht leicht. Die Engländer kämpfen nicht bloß mit Soldaten, sondern auch mit Geld, Bestechung und Spionen. Durch die drahtlose Telegraphie sind sie in steter Verbindung mit der Flotte. Sie können jeden Schritt der Türken überwachen. Wir können jedoch mit Recht hoffen, daß wir trotz aller Hindernisse mit den Engländern in Ägypten fertig werden. Die Stimmung ist ihnen nicht günstig. Es werden unausgesetzt kleinere oder größere Aufstände gemeldet. Die türkische Armee hat sich seit dem Balkankrieg sehr verbessert, insbesondere hat man Sorgfalt darauf verwendet, daß der Verpflegungs- und Sanitätsdienst tadellos funktioniert.

Auch mit dem Minister des Innern Talaat Bey hatte der Korrespondent eine Unterredung. Talaat sagte: „Wir sind mit allen neutralen Staaten in einem ausgezeichneten Verhältnis. Mit Bulgarien verbindet uns eine Freundschaft.“

Beyers' Tod.

Von der holländischen Grenze, 11. Dezember. Aus Pretoria wird gemeldet, daß die Leiche des Generals Beyers aufgefunden und erkannt worden ist. Aus der ärztlichen Untersuchung ergab sich, daß der Tod nicht die Folge der erlittenen Verwundung, sondern des Ertrinkens gewesen ist. Dies wird auch in einem ausführlichen amtlichen Bericht erwähnt. Beyers sprang mit seinem Pferd in den Fluß, getrieben dabei aus dem Sattel und versuchte nun, das linke Ufer des Baal zu erreichen. Auf eine geringe Entfernung vom Ufer rief er um Hilfe mit den Worten: „Ich kann nicht mehr!“ Ein Soldat, der ihm am nächsten stand, rief ihm zu und fragte ihn, ob er schwimmen könne. Beyers versuchte dies und sagte, daß sein Pferd ihn in seinen Bewegungen hinderte. Uebrigens feuerten nach dem amtlichen Bericht die Aufständischen so heftig, daß es nicht möglich war, Beyers Hilfe zu leisten, mit dem noch ein anderer Aufständischer ertrunken ist.

Der Krieg im Orient.

Von der holländischen Grenze, 11. Dezember. Amtlich meldet das Reiterliche Bureau: Bei der Einnahme von Korna am 23. November sind 1100 Gefangene, die

Verwundeten nicht eingerechnet, und neun Geschütze in die Hände der Engländer gefallen. (Korna liegt etwa 70 Kilometer nördlich von Baira am Tigris.)

Verschiedene Kriegsnachrichten.

London, 11. Dezbr. (W.T.B.) Zwei als Preisen verurteilte Schiffe wurden gestern versteigert. Perseo wurde von einer norwegischen Reederei für 12 200 Pfund Sterling, Goldbet für 6900 Pfund gekauft.

Washington, 11. Dezbr. (W.T.B.) Präsident Wilson hat dem Kriegsflektor aufgetragen, genügende Truppen nach Naco in Arizona zu senden für den Fall, daß Kämpfe in Mexiko die Grenze überschreiten sollten. General Visk erhielt darauf den Befehl, sich mit drei Batterien Feldartillerie nach Naco zu begeben.

Kopenhagen, 11. Dezbr. Berlingste Tidende erzählt aus Paris, ein englischer Dampfer habe nahe Gibraltar den deutschen Dampfer Cushing mit 5000 Tonnen Petroleum und Benzin aufgebracht.

Lokales und Provinziales.

Dillenburg, den 12. Dezember 1914.

— Vom Königl. Proviantamt in Hanau wird noch Weizen, Roggen, Hafer, Heu und Stroh angekauft. Für Körnerfrüchte werden die Höchstpreise frei Verladestation gezahlt. Angebote sind direkt an das Proviantamt Hanau zu richten.

— Der Auftrieb von Klauenvieh auf dem Markt in Emmrichshain am 15. Dezember d. Js. ist verboten.

Heil- und Linderungsmittel im Kriege.

Seit Beginn des Krieges hat die Königl. Brunnenverwaltung in Bad Ems bereits über eine Viertelmillion Flaschen Emser Wasser und gegen 200 000 Schachteln Emser Pastillen den im Kampfe stehenden deutschen Land- und Marinekräften und den zahlreichen Militärkrankeheiten unentgeltlich zugeteilt. Diese bei Katarrhen, Husten und Influenzafällen erwiesenermaßen bewährten Heil- und Linderungsmittel stehen unseren braven Soldaten in unbeschränkter Menge zur Verfügung und werden besonders während der jetzigen rauhen und nassen Jahreszeit sehr erwünscht sein. Alltäglich laufen zahlreiche Bestellungen der verschiedensten Truppenteile und Lazarette aus Ost und West und von der Wasserleitung ein, und ebenso zahlreich sind die in herzlichen Worten gehaltenen, die heilbringende Wirkung des Emser Wassers und der Emser Pastillen hervorhebenden Dankeschreiben der Krieger. Auch unseren österreichisch-ungarischen Waffenbrüdern werden in den nächsten Tagen 50 000 Flaschen Emser Wasser gesendet, das gewiß auch den tapferen Verbündeten eine willkommene Liebesgabe sein dürfte. Sind doch wie in Deutschland, auch in Oesterreich-Ungarn Emser Wasser und Emser Pastillen zum Gebrauche bei Hauskuren längst ärztlich empfohlene und vom Publikum bevorzugte Heilmittel.

Weilburg, 10. Dezbr. Der Fischereiverein für den hiesigen Regierungsbezirk hat in die Lahn auf die Strecke Selters bis Weilburg 1000 einhöckerige Schleien und bei Almenau 3000 Hechseleglinge ausgelegt.

Limburg, 11. Novbr. Im kommenden Jahre werden hier 15 Viehmärkte abgehalten. Der erste findet am 26. Januar statt. — Infolge der steigenden Mehlpreise hat die Vädern-Jungung die Brotpreise weiter erhöht. Von heute ab kostet der 4-Pfund-Laib 65 und 60 Pfennig.

Diez, 9. Dezbr. Ein schönes Zeichen kameradschaftlicher Aufopferung ist aus dem hiesigen Krankenhaus zu berichten. Seit längerer Zeit liegt dort ein Vizefeldwebel, dessen schwere im Kampfe fürs Vaterland infolge eines Granatplitzers am Oberschenkel erlittene Wunde trotz bester ärztlicher Pflege nicht zuheilen wollte. Eine Besserung war nur durch Verpflanzung eines größeren Stückes gesunder Menschenhaut auf die wundete Stelle zu erreichen. Der Sanitätsfreiwillige Fonten meldete sich nun freiwillig und ließ sich ein Stück Haut von der Größe eines Tellers am Oberschenkel wegnehmen. Die Operationen fanden gestern statt und sind gut verlaufen. Neben den Feldern, die auf den Schlachtfeldern ihre verwundeten Kameraden aus dem Kugelregen holen, verdient auch solch stilles Heldentum in der Heimat große Anerkennung.

Frankfurt a. M., 11. Dezbr. Infolge des immer größer werdenden Petroleummangels hat das stellvertretende Generalkommando des 18. Armee Korps alle ihm untergeordneten Dienststellen die äußerste Sparsamkeit im Verbrauch von Petroleum dringend empfohlen. Besonders soll das unnötige Brennen von Petroleumlampen in den Kasernen eingeschränkt werden.

Aus aller Welt.

Das französische Schandurteil gegen deutsche Aerzte aufgehoben. Der Revisionsrat des Militärgouvernements zu Paris kassierte angeblich wegen eines Formfehlers das Urteil des Kriegsgerichts, welches neun deutsche Militärärzte wegen Plünderung in Vign-sur-Curcq zu Strafen von sechs Monaten bis zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt hatte, und verwies die Sache vor das Kriegsgericht. — Zweifello ist diese Urteilsaufhebung ein Erfolg der diplomatischen Schritte, die seitens der deutschen Regierung sofort nach Bekanntwerden des Urteils unternommen wurden. Von selbst hätten die vor Haß wahnwitzigen Franzosen sich nicht zur Erkenntnis eines „Formfehlers“ durchgerungen.

Ein russischer General tödlich verwundet. Laut Meldungen italienischer Blätter ist der Kommandierende General eines sibirischen Armeekorps, Scheidemann, bei Lodz tödlich verwundet worden.

Dum-Dum-Geschosse bei den Russen. Aus dem Wiener Kriegspressequartier wird gemeldet: Nach beim Oberkommando eingegangenen Meldungen des Kommandos der Polnischen Legionen haben die Russen im Kampf gegen diese Truppen Geschosse mit Dum-Dum-Wirkung zur Anwendung gebracht. Es sind dies langovale Spitzgeschosse, denen anscheinend von den Schützen selbst die Mantelspitzen abgenommen werden, und die in den meisten Fällen furchtbare Verwundungen hervorrufen. Bei einigen Operationen wurden Leuten gänzlich deformierte Geschosse aus den Wunden entfernt. Die durch das Oberkommando veranlaßte sachmännliche Untersuchung dieser Mäntel-Geschosse ergab, daß es

sich tatsächlich um Geschosse mit ausgesprochener Dum-Dum-Wirkung handelt.

Russisches, Mjuzurussisches. Die „Frei. Ztg.“ meldet: Nach den Angaben des jüngst aus Rußland heimgekehrten Professors Sjoegren in „Dagens Nyheter“ tritt der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch als unumschränkter Gewalthaber in Rußland auf. Auch bei Hofe wagt niemand, den Wünschen des Oberbefehlshabers entgegenzutreten. Die ihm unterliegenden Heerführer behandelt der Großfürst mit fast unglaublicher Roheit. Nach der Niederlage bei den Masurischen Seen riß er dem General Sasi-mow mit eigener Hand die Achselstücke weg, stieß ihn zu Boden und ließ ihn kriegsgerichtlich aburteilen.

Prinz Georgs Regiment. Das Budapest Blatt „Uz Est“ meldet aus Mitowich unter dem 2. Dezember: Heute kam hier ein aus 180 Serben bestehender Transport ein, darunter ein serbischer Hauptmann, welcher erklärte, daß der weitere Widerstand Serbiens ausschließlich das Werk des Prinzen Georg sei, der zwar von seiner Verwundung noch nicht vollständig hergestellt ist, doch stets hinter der Front in eigener Person weilt und seinen Soldaten Mut zuspricht. Da er aber nicht immer mit Worten den gewünschten Erfolg erzielt, so schießt er häufig einige von den Mutlosen eigenhändig nieder, und wenn dieses Abfeuern nichts nützt, schießt er nicht vor den strengsten Maßregeln zurück, um die Disziplin unter seinen Soldaten aufrechtzuerhalten.

Edisons Werke niedergebrannt. Die gesamten Anlagen der Thomas Edison Company in West Orange, New Jersey, sind durch Feuer zerstört worden. Der Gesamtverlust wird auf fünf Millionen Dollar geschätzt. Das einzige gerettete Gebäude ist das Laboratorium mit wertvollen wissenschaftlichen Instrumenten, das unter unmittelbarer Aufsicht Edisons stand. Man glaubt, daß das Feuer durch eine Explosion im Inspektionsgebäude entstand. Edison sagte, während er den Brand betrachtete, er würde den Neubau der Anlagen morgen beginnen.

Aus dem Gerichtssaal.

Krahe, Großmutter, Mutter und Kind. Eine eigenartige Zusammenkunft feierte am Donnerstag eine würdige Berliner Familie vor dem Strafrichter. In dieser Familie sind fast alle Mitglieder vom jüngsten bis zur 90 Jahre alten Urgroßmutter vorbestraft. Vor der Strafkammer des Berliner Landgerichts I hatte sich diesmal die 70jährige Witwe Ottilie Sällich und deren Tochter, eine verheiratete Paul, wegen Diebstahls zu verantworten. Die jetzt 90jährige Großmutter der Angeklagten Paul ist gewissermaßen die Stammutter der ganzen Diebesfamilie und mehrfach wegen Diebstahls vorbestraft. In ihre Fußstapfen ist jetzt ihre Tochter getreten, die nicht weniger als neunmal wegen Warenhausdiebstahls vorbestraft ist. Auch die jüngsten Mitglieder der Familie sind zumeist schon wiederholt wegen Diebstahls vorbestraft. Das Urteil lautete jetzt gegen die Frau Sällich auf ein Jahr drei Monate Zuchthaus, drei Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, gegen die Tochter auf neun Monate Gefängnis. — Wenn hier nicht „erbliche Belastung“ vorliegt. —

Anzeigen.

Grundstücks-Verpachtung.

Mittwoch, den 16. Dezember 1914, abends 6 Uhr werden die unmittelbar an der Rehgartenstraße, zwischen der Mittelfeldstraße und dem Garten des Domänenrentbeamten bei der Lohrbachwiese belegenen

domänenfiskalischen Gartengrundstücke

in Größe von zusammen 38,36 Ar, ferner ein am Schloßberg neben dem Försterdienstgehöft (Westseite) belegenes Ackergrundstück in Größe von 14,64 Ar auf die Zeit vom 1. Oktober 1915 bis 30. September 1927 in dem Geschäftszimmer des Domänenrentamts öffentlich zur Pacht ausbezogen.

Dillenburg, den 11. Dezember 1914.

Königliches Domänenrentamt.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag, den 14. ds. Mts. von vor-mittags 10 Uhr ab kommen im Rathaus (Turnhalle) aus den Distrikten 31 b Steinsfelde, 32 a und 47 Johannisberg und 8 b Beilstein folgende Holzsorten zum öffentlichen Verkauf:

Eichen und Buchen: 6 Rmtr. Knüppel und Reisernüppel;
Nadelholz: ca. 170 Rmtr. Scheit, Knüppel und Reisernüppel.

Serbom, den 9. Dezember 1914.

Der Bürgermeister: Birkendahl.

Herzliche Bitte

zur Weihnachtsbescherung, auch für die Kinder. Geld, Stoffe u. a. wolle man an Frau Dr. Siegfried oder den Unterzeichneten abgeben.

Serbom, den 10. Dezember 1914.

Der Vorstand des Frauenvereins.
Professor Hausen.

Unjählich Schweres

erbuldeten unsere Krüppelanstalten mit ihren 600 Pflinglingen durch Russeneinfälle. Beim ersten Einfall erschossen sie grundlos 3 alte Krüppel. Dann 18 Tage voll Schrecken in Gewalt der Russen, die Anstalten völlig ausgeplündert, die Krüppelheunen mit voller Ernte niedergebrannt. Beim 2. Einfall, als Russen in Nähe, angstvolle Flucht aller Krüppel. 6 Tage in Eisenbahnwagen unterwegs. Nirgendes Plaz. Daher Rückkehr trotz Geschützdonner. — Krüppelanstalten dienen Vaterland opferfreudig durch Reservelazarett mit 250 Betten, Verpflegung durchziehender Truppen und Verbergebung für Laufende von Flüchtlingen. Wer lindert unsere Kriegsnot und tröstet durch Weihnachtsgaben unsere elenden, erschreckten Krieger? Jede Gabe — (entweder direkt oder durch Kaiserl. Postfachamt Danzig Konto 2423) — wird durch Bericht herzlich bedankt.

Braun,
Angerburg Ostpr., Krüppelanstalten Superintendent.

Rh. Kaufhaus Paul Quast Herborn.

Empfehle
für Weihnachten:

Mehl	Pfd. 24 Pfg.
Mandeln	" 160 "
Nußkerne	" 110 "
Zitronat	" 100 "
Orangeat	" 100 "
Zitronen	Stk. 8 "
Sultaninen	Pfd. 75 "
Zucker	" 26 "
Korinthen	" 50 "
Schmalz-Erfass	" 85 "
Kofosfett	" 75 "

Pflanzen-Margarine „Tosana“

mit Zugaben im Werte
von 10 Pfg.,
unübertrefflich
Pfd. 1,00 Mk.

Gefüllnüsse	Pfd. 60 Pfg.
Wallnüsse	" 50 "
Spekulatius	Pfd. 75 u. 80 "

Christbaumkerzen Sch. 38 Pf.

Ferner:

Für Soldaten im Felde wasserdichte Gummiwesten

billig! St. 9 Mk. billig!
Kopfschüler St. 1,30 u. 1,50
Pulswärmer, Schießhandschuhe

Fertige

Feldpost-Paketchen

mit Zigarren, Zigaretten,
Kaffee usw.

Zigarren, Zigaretten, Tabak
in allen Preislagen.

Ferner:

Für Weihnachtsgeschenke

billig! Schürzen billig!
in allen Preislagen,
für Damen und Kinder.

Reizende Russenkittel
in allen Größen und Preisen!

Ferner für den

Weihnachtstisch:

Alle Sorten

Weine.

Als besonders preiswert
1911er Ingelheimer
Weißwein Fl. 1.75
Ingelheimer Rotwein
Flasche 1.60.

5 Prozent Rabatt.

Rh. Kaufhaus Paul Quast Herborn.

Fernsprecher Nr. 274.

Weihnachtsgeschenke!

Hundert passende Weihnachtsgeschenke
finden Sie in unseren reichhaltig sortierten

Winterwollwaren

Die Kriegsnot hat bei uns noch keine
teueren Preise gebracht (mit Ausnahme
Strickgarn). Im Gegenteil verkaufen wir
manches Kleidungsstück **bedeutend
billiger**. Wir haben noch großes
Lager in Anzügen, Mänteln, Pelz-
joppen. Auf diese Sachen gewähren wir
durchweg

20 Prozent Rabatt.

Auf den Restbestand in Damenmänteln

30 Prozent Rabatt.

Kriegsbedarfsartikel in reicher Wahl.

Ernst Becker & Co., Herborn.

Aufruf des Landsturms.

In Ausführung der Allerhöchsten Verordnung betreffend
den Aufruf des Landsturms vom 27. v. Mts. und der dazu
erlassenen Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom
selben Tage werden die Angehörigen des Landsturms
II. Aufgebots, soweit sie nicht schon aufgerufen sind, hiermit
aufgefordert, sich in der Zeit vom 16. bis ein-
schließlich 20. ds. Mts. während der Dienst-
stunden auf Zimmer 9 des Rathhauses behufs
Aufnahme in die Stammrolle zu melden. Von
diesem Aufruf werden die nicht gebienten Landsturm-
pflichtigen vom 39. bis zum vollendeten 45. Lebensjahre betroffen, also
alle im Jahre 1875 und früher Geborenen. Bei der
Meldung zur Stammrolle sind etwaige Militärpapiere vor-
zulegen.

Unterlassung der Meldung zieht strenge Bestrafung nach sich.

Herborn, den 10. Dezember 1914.

Der Bürgermeister: Birkendahl.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am
15. September bei Channy in Frankreich
unser treusorgender Vater, Sohn, Bruder,
Schwager und Onkel, der Wehrmann

Heinrich Müller

Inf.-Regt. 116

im Alter von 29 Jahren.

Hörbach, im Dezember 1914.

Die tieftrauernde Familie Müller.

Herren- u. Damensiefel
in sämtlichen und in modernst. Lederarten
Ausführungen Formen

Marke Wolk Extra 10 50
Marke Wolk 8 50
Marke Einhorn 6 75

Marke Einhorn

Reinh. Schuster
HERBORN Hauptstr. 24.



Höchste Kriegsermässigung
an unsere Arbeiter in Tätigkeit zu halten.
Erstklassige beste Deutsche Fabrikate.
Neueste Original-Schnellgang-Nähmaschine Krone 18.
Neueste Haushalt-Nähmaschine auf kräftigem Salon-Gestell
mit hygienischer Fußplatte von 50 M. an. Bobbin-Nähmaschine,
Rundschnell-Schnellnähmaschine statt 145 M. für 90 M. Versenk-
maschinen in allen Holzarten. Ausführungen zu sehr mässigen
Preisen. — 40 Jahre Lieferant der Deutschen Beamten-Vereine
und Militär-Bekleidungsämter. — Katalog gratis.
Berliner Nähmaschinen und Fahrrad-Grossfirma
M. Jacobson, Berlin, Lützowstr. 126, an der gross. Friedrichstr.

Samstag, den 12. Dezember

beginnt mein großer

Weihnachts-Verkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Herren-, Herren- und Knaben-
Anzüge, Mäntel, Boyer Mäntel,
Pelzjoppen und Paletots

Große Posten

Hosen, Sweater, Leib- und Bettwäsche,
Spielwaren und allerlei schöne geeignete
Weihnachtsgeschenke.

H. Ortmann Nachf.

Inhaber Wilhelm Grab.

Eisenroth.

Flachs

und Hanf, deren Kultur früher in unserem deutschen Vater-
lande eine hervorragende Rolle gespielt haben, sind zum
Schaden der Landwirtschaft immer mehr vernachlässigt worden.

Landwirte!

lehrt im eigenen Interesse wieder zum Anbau dieser
wichtigen Gelpflanzen zurück! Hausfrauen auf dem Lande,
füllt wieder eure Leinwand mit dauerhaften Geweben
für Tisch-, Bett- und Tischwäsche. Alle Waren, nament-
lich auch die viel weniger haltbaren Baumwollartikel, sind sehr
teuer geworden. Die unterzeichneten, seit Jahrzehnten be-
stehenden Leinen- und Spinnereien empfehlen ihre be-
kannten Niederlagen zur Uebernahme der Spinnstoffe und
garantieren bestmögliche Ergebnisse an Garnen und
Geweben. Dieselben erklären insbesondere, daß ihre
Fabriken das ganze Jahr über und auch während
des Krieges im Betriebe bleiben.

Leinen-Spinnerei und
Weberei Bäumenheim
(Bayern),
M. Proßbach & Cie.

Reich. Leinen-Spinnerei
und Weberei A.-G.
Memmingen.

Spinnerei Schornsteine
in Ravensburg (Wtbg.)

Wilh. Julius Münster
in Baisersbrunn (Wtbg.)

Spinnerei und Weberei Weingarten A.-G.
in Weingarten-Württemberg.

Eduard Schramm, Herborn

Lederhandlung,

Schuhmacherartikel, Lederschäfte

empfiehlt auch:

Maschinentreibriemen in Leder, Kamelhaar und
Baumwolltuch, Riemenverbinder, Hanf- und
Kofosgurte, Becher und Becherschrauben,
rohe u. gummierte Hanf- u. Flachsfläch-
Transmissionsseile, Pferde- und Wagen-
decken, Maschinen- und Zylinderöle.

SO WAS GUTES



wie die Ausdrucks-Mode gibt es so leicht nicht
Wir haben sie. Unverkäuflich sollten Sie
sich daher nach Sturmboegel erkundigen.
Neueste Fahrradmodelle mit Ringlager
und Dauerfahrmotor, Nähmaschinen aller
Systeme, auch Bobbins, haltbare Pneu-
matics, gute Laternen, Pedale, derbe,
Reifen und viele Neuheiten. Fordern Sie
den Katalog. Unsere Vertretung ist
lohnend.

Deutsche Fahrradwerke Sturmboegel
Gehr. Grüttnner, Berlin-Halensee 180.

**Leipziger
Lebensversicherungs-
Gesellschaft**
a. Gegenseitigkeit (alte Leipziger)
Gegründet 1830.

Die Gesellschaft übernimmt gegenwärtig
noch Lebensversicherungen unter
Einschluss der Kriegsgefahr;
bei Landsturmpflichtigen
ohne Extraprämie.

Nähere Auskunft erteilt die Gesell-
schaft und deren Agenten.
Vertr.: Carl Schaaf, Merkenbach.

Tüchtige Arbeiter

stelle in meinen Raststeinbruch sofort ein.

H. E. Wurmback, Hfersdorf.

Tüchtiges Dienstmädchen

wird zu Weihnachten nach Stin-
gen gesucht. Zu erfragen in der
Expd. des „Raffauer Volksfr.“

Suche zu Weihnachten ein
ordentliches, properes

Mädchen,

welches schon gedient hat.

E. Wurmback,

Hfersdorf.

Schöne freundliche 5-Zimmerwohnung

mit Zubehör, elektrisch Licht,
Gas und Badeeinrichtung, zu
vermieten.

Balzer & Raffauer

Herborn.

Wer an epileptischen Krämpfen

leidet, gebe ich aus Dankbarkeit
gern Auskunft, gegen Rückporto.
wie m. Frau v. ihr. Leiden, meist
tägl. 1 u. 2 schwere Anf. gän-
zlich u. i. kurzer Zeit befreit wurde.
Berlinden, Weidrich-Pulch.
Westendstraße 18.

Kirchliche Nachrichten.

Herborn.

Sonntag, den 13. Dezember
(3. Advent.)

10 Uhr: Herr Pfarrer Weber.
Text: II. Tim. 4, Vers. 7-8.

Lieder: 39, 43.

Die Kollekte für die Kinder-
weihnachtsgeschenke.

1 Uhr Kindergottesdienst.

2 Uhr: Herr Rand. Hofner.
Lied: 335.

Abends 7/9 Uhr im Vereins-
hausaal: Kriessange.

Ansprachen, Chorgesänge.

Montag, den 14. Dezember
abends 9 Uhr:

Jünglingsverein in Vereinshaus.

Dienstag, den 15. Dezember
abends 9 Uhr:

Kriegsbesuche in der Aula.

Mittwoch, den 16. Dezember
abends 8 Uhr:

Nähen im Vereinshaus.

Mittwoch, den 16. Dezember
abends 8 Uhr: Jungfrauen-
verein in der Kleinkinderschule.

Donnerstag, den 17. Dezember
abends 9 Uhr:

Kriegsbesuche in der Aula.

Freitag, den 18. Dezember
abends 8 Uhr:

Nähen im Vereinshaus.

Amdorf.

11 1/2 Uhr: Herr Pfr. Conrad.

Burg.

12 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

2 Uhr: Herr Rand. Kinkel.

Hfersdorf.

3 Uhr: Herr Pfarrer Conrad.

Hörbach.

2 Uhr: Herr Rand. Hoffmann.

Hirsberg.

2 Uhr: Herr Pfarrer Weber.
Tausen und Trauungen:
Herr Detan Professor Tausen.

Dillenburg.

Sonntag, den 13. Dezember
(3. Advent.)

Vorm. 9 1/2 Uhr: S. Pfr. Conrad
Lieder: 39, 42 u. 4.

Kollekte für die Evangelischen in
Defterreich, auch in d. Kapellen.

Vorm. 11 Uhr: Kindergottesd.

Nachm. 5 Uhr: S. Pfr. Sack.

Lied 35, B. 5.

8 1/2 Uhr: Versammlung im
evangelischen Vereinshaus.

Dienstag 8 Uhr: Jungfrauen-
verein in der Kleinkinderschule.

Dienstag 8 1/2 Uhr: Andacht
in der Kirche. Herr Pfr. Sack.

Mittwoch 8 1/2 Uhr:

Donnerstag 8 1/2 Uhr:

Gemischter Chor.

Eibach.

Nachm. 1 1/2 Uhr:

Prebigit und Kindergottesdienst.

Herr Pfarrer Fremdt.

Tausen und Trauungen:

Herr Pfarrer Sack.